

## **Begründung:**

Frau N.N. engagiert sich seit über 20 Jahren in der diakonischen Arbeit der Evangelischen Kirchengemeinde St.Petri-St.Marien in Berlin Mitte. Sie war zunächst die rechte Hand der Gründerin der Suppenküche, Frau Dr. Blumentals, und ist nunmehr seit 15 Jahren selbst ehrenamtliche Leiterin der Suppenküche an St.Marien. Ursprünglich ist die Suppenküche gegründet worden, um nach der Wiedervereinigung Menschen, die obdachlos und in Berlin Mitte gestrandet waren, jeden 2. Sonntag mit einem warmen Essen zu versorgen. Seit 1994 ist die Suppenküche, die sich neben der sozialen Betreuung auch als Integrationsmodell mit einem bescheidenen Bildungsprogramm – z.B. gegen Analphabetismus – versteht, verlässlich und ohne Pause offen.

Aus diesem Ansatz entwickelte sich über die Jahre unter N. N. eine Tischgemeinschaft in der St.Marienkirche. Menschen ohne Obdach oder Menschen in materieller Not sind teilweise bis zu sieben Jahre Gäste der Tischgemeinschaft. Jeden 2. Sonntag gibt es für die Bedürftigen eine warme Mahlzeit. Diese ist verbunden mit einer Andacht und weiteren inhaltlichen Impulsen (Orgelmusik, Führungen durch die Kirche, Bildbetrachtungen), der Ausgabe von weiteren Lebensmitteln (in Zusammenarbeit mit der Berliner Tafel) und der Abgabe von Kleidung, Schlafsäcken und weiteren Dingen des täglichen Bedarfs an die Gäste der Suppenküche. Hinzu kommen Angebote zur Teilnahme an Kultur- und Gemeindeveranstaltungen und/oder an einer Bastelgruppe (zur Vorbereitung der Feste). Ziel ist immer wieder, den Gästen neben dem Essen und der Versorgung einen Ort und eine Gemeinschaft zu schenken, die ihnen die Würde und den Respekt zusprechen, welche ihnen oft außerhalb dessen nicht oder nicht mehr entgegengebracht werden.

Die Tischgemeinschaft kooperiert mit verschiedenen Schulen, die die Arbeit der Gemeinschaft unterstützen und mit der Christoffel Blindenmission, für die die Bedürftigen selbst jedes Jahr Geld sammeln. Dadurch erleben sie sich als Gebende und konnten so zum Beispiel über die Jahre Augenoperationen von mehreren Kindern und Erwachsenen ermöglichen.

Darüber hinaus betreut N.N. Obdachlose und Bedürftige mit hohem persönlichen Engagement bei ihren Ämtergängen, hilft ihnen bei der Wohnungssuche, kümmert sich um Kranke – ebenso um kranke Haustiere von Obdachlosen – besucht langjährige Gäste der Tischgemeinschaft im Gefängnis, begleitet Sterbende und wirkt bei der Organisation und Durchführung einer würdevollen Bestattung auf der eigens von der Gemeinde für die Gäste der Tischgemeinschaft angelegten Grabstelle mit.

Auf diese barmherzige, fürsorgliche, aufopferungsvolle und umfassende Weise unterstützt

N.N. gemeinsam mit den Ehrenamtlichen der Suppenküche seit inzwischen 20 Jahren hunderte bedürftige Menschen in Berlins Mitte. Über 50.000 Menschen haben seither die Suppenküche besucht und Frau Renk war ohne Ausnahme an jedem 2. Sonntag für sie da.

Frau Renk packt nicht nur selbst an, sondern sie gewinnt, motiviert und leitet auch eine Gruppe von zehn Ehrenamtlichen an, die an der Tischgemeinschaft mitwirken und diese betreuen. Sie knüpfte ein Netzwerk von helfenden Institutionen rund um die Tischgemeinschaft, sie sammelt Geld und wirbt Spenden ein für die Arbeit der Tischgemeinschaft, begleitet und pflegt auch die Beziehungen zu den Unterstützenden der Suppenküche und verfasst Abhandlungen über zu ihrer Geschichte und zu den Erlebnissen der Tischgemeinschaft.

In ihrer fürsorglichen und lebensbejahenden Art stiftet sie Gemeinschaft und schenkt Lebensmut. Mit Achtung und Respekt begegnet Frau Renk allen Gästen der Tischgemeinschaft unabhängig von kulturellen oder religiösen Unterschieden zwischen ihnen. Sie vermittelt allen, dass sie willkommen sind. Sie kämpft für die Gäste der Suppenküche und stellt sich, dort wo nötig, neben sie und vor sie. Immer wieder gelingt es ihr im Rahmen der Tischgemeinschaft milieu- und statusübergreifend eine gute Kommunikation zwischen den Bedürftigen und anderen Kirchenbesuchern und Kirchenbesucherinnen herzustellen.

Neben ihrer umfangreichen Tätigkeit für die Tischgemeinschaft, leitet Frau Renk den Gemeindebeirat der Evangelischen Kirchengemeinde St.Petri-St.Marien, führt Besuchergruppen durch die St.Marienkirche – insbesondere zu kunsthistorischen Themen – und berät die Gemeinde in Fragen der Geschichte der Kirche und der Kunstgeschichte. Als Lektorin an der St.Marienkirche liest Sie regelmäßig in den Gottesdiensten biblische Texte. Zudem ist N.N. im Rahmen ihres Amtes als Beiratsvorsitzende beim Bet- und Lehrhaus der drei Religionen am Petriplatz (House of One) engagiert und begleitet dieses Projekt.